

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 19

Illustration: ... du hättest diesen Zwetschgenstein niemals schlucken dürfen ...!
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport



Citius, altius, fortius

Im Jahre 1924 erregte der Amerikaner Jonny Weissmüller an den Olympischen Spielen in Paris mit seinem Schwimm-Weltrekord über 400 m enormes Aufsehen. Er stand als Schwimmer an diesen Spielen beinahe so im Mittelpunkt wie Mark Spitz 1972 in München. Weissmüller, der spätere «Tarzan», galt in den zwanziger Jahren als unschlagbar. In Paris legte er seine Paradedstrecke, die 400 m Freistil, in 5:04,2 zurück. In München 1972 schwamm ein australisches Mädchen dieselbe Strecke in 4:19,04. Shane Gould, so hiess das Girl, hätte in einer direkten Begegnung den berühmten Weissmüller um gut eine halbe Bahnlänge hinter sich gelassen, sie wäre ihm davongeschwommen wie ein Delphin einem Karpfen.

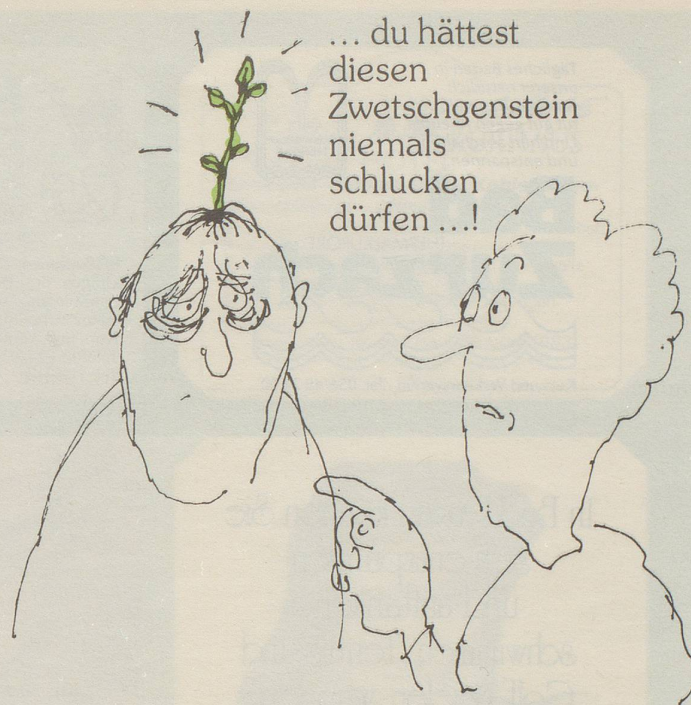
Heute steht der Weltrekord gar auf 4:06,28, gehalten auch von einer Australierin. Tracy Wickham schwamm 1978 in Berlin also fast eine Minute schneller als der Amerikaner damals in Paris. Die Schwimmrekorde sind in den

letzten Jahrzehnten laufend verbessert worden. Von den sieben Weltrekorden, die Mark Spitz beispielsweise in München vor etwas mehr als zehn Jahren aufgestellt hatte, existiert heute kein einziger mehr.

Weshalb ist die Rekordflut im Schwimmen ausgeprägter als z. B. in der Leichtathletik? Auf Bahn und Rasen gibt es doch schon einige Rekorde, die seit Jahren Bestand haben. Denken wir nur an die 100-m-Bestmarke von Jim Hines von 9,95 Sekunden, an den Weltrekord von Lee Evans über 400 m mit 43,86 Sekunden oder gar an den Gewaltssatz ins nächste Jahrhundert von Bob Beamon von 8,90 m, von dem Prof. Manfred Steinbach, früher selbst ein 8-m-Springer, sagte: «Wenn überhaupt, dann haben wir hier den absoluten Rekord, der nicht mehr zu überbieten ist.»

Obwohl im Schwimmen seit Jahren quantitativ gleich viel trainiert wird wie heute (bis zu sechs Stunden pro Tag), werden immer bessere Zeiten geschwommen. Es kann also nicht an den Trainingsquantitäten liegen, es müssen vielmehr Talenterfassung und Trainingsmethoden verfeinert sowie die Schwimmtechnik verbessert worden sein. Anscheinend haben die Schwimmer auf diesem Gebiet noch einen gewissen Nachholbedarf gegenüber den Leichtathleten.

Aber was bewegt denn so viele Burschen und Mädchen, tagein, tagaus ins Schwimmbad zu gehen, um dort ein mehrstündiges,



HANSPETER WYSS

monotones Hin-und-her-Training zu absolvieren? Ist es vielleicht die Art von Motivation, wie sie der berühmte Entdecker und Forscher Sven Hedin in einem Aufruf an die Jugend einmal zum Ausdruck brachte: «Begnügt euch nicht damit, das zu leisten, was ihr könnt. Ihr müsst nach dem streben, was ihr nicht könnt, dem Unmöglichen, dem Unerreichbaren.»?

Speier

REKLAME

Warum

machen Sie immer noch ein Durcheinander mit dem Monte Brè bei Locarno und jenem Monte Brè bei Lugano?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61

E jungä Mändsch isch gstorbä ...

(Obwaldner Mundart)

Mich tunkts,
äs heig es Tor zuägschlagä –
äs gad aber ai e Wind –
Was fragisch? –
Wellä Ruäh ha, isch kei Sind.

Villicht hed är lislig wellä ga,
villicht hed är numä d Tir zuäta,
villicht hed är numä planged
und hed elleigä wellä sy.

Hed mit de Händä nah der Stilli glanged
und isch undereinisch
wiä derheimä gsi.

Julian Dillier

Beim Schneider

«Ich verstehe nicht, weshalb du bei deinem Schneider so um den Preis marktest, du zahlst ja seine Rechnungen ohnehin nie!» sagte Heinrich zu Hans.

Hans: «Das stimmt schon, aber ich will doch nicht, dass der Mann noch mehr Geld an mir verliert.»

Hege

Ein Politiker begann: «Bevor ich zu Ihnen spreche, möchte ich etwas sagen.»



Konsequenz-training

Ein sehr brauchbarer Fussballspieler wurde gefeuert, weil ihm die Frau des Klubpräsidenten allzu feurige Augen gemacht hatte. Vielleicht hätte der Präsident besser seine Gattin gefeuert ...

Boris

Dies und das

Dies gelesen: «Das Bruttoinlandprodukt sinkt.»
Und das gedacht: Ist aber auch ein schweres Wort!

Kobold

Lattoflexen

die gesündere Art zu schlafen!



Auf Lattoflex liegen Sie sicher richtig!

lattoflex®

Bettssystem
bewährt bei Rheuma und
Rückenbeschwerden

Verlangen Sie die Dokumentation bei
Lattoflex-Degen AG, CH-4415 Lausen, Tel. 061/91 03 11.